

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

268 (18.11.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6.
Hauptpostamt Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenerrechnung: Die gespaltene Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Nachdruck-
schriften und Lag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 268

Donnerstag, den 18. November 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die öffentliche Diskussion der Militärkontrollen in Deutsch-
land wird unerfreulicher. In Paris wird darauf hingear-
beitet, die Völkerverbundskontrolle derart zu gestalten, daß
Reibereien unausbleiblich sind.

Von Paris aus wird eine Kammerkommission ins Rhein-
land entsandt, um die Befehlsbefugnisse zu untersuchen.

Die Konferenz der deutschen, französischen, englischen und
belgischen Sozialisten findet am Sonntag in Luxemburg
statt.

Infolge des Wahlsieges der Deutschen im abgetrennten
Oberschlesien trat der polnische Polizeileiter zurück, der
Statthalter wurde nach Warschau berufen.

Im Deber finden in Ungarn die Neuwahlen zum Ab-
geordneten aus statt. Graf Bethlen sprach sich für einen
Bürgerblock aus.

Kontrollkomödie

Paris und Berlin erklären, daß sie ernstlichen Willens seien,
die noch schwebenden Differenzen über die deutsche Entwaff-
nung, die zwischen der Völkerverbundkonferenz und der Reichs-
regierung schweben, sobald wie möglich beizulegen. Der so-
zialistische Brüsseler „Peuple“ aber, das Blatt des belgischen
Außenministers Vandervelde erklärt, es sei nicht wahr-
scheinlich, daß die Dinge bis zum Beginn der Ratstagung
erledigt seien. Wie reimt sich das zusammen? Wir können
nicht umhin, anzunehmen, daß hier zwischen den Alliierten
ein abgekartetes Spiel getrieben wird, durch das Deutschland
in der Frage der Militärkontrollen in eine ungünstige
Position gebracht werden soll.

Faktisch bedeutet die internationalisierte Militärkontrollkom-
mission für Deutschland schon seit geraumer Zeit nichts mehr.
Seit die Reichsmehrheit auf hunderttausend Mann reduziert
wurde, seit das Reich 99,9 Prozent aller aus dem Kriege
noch vorhandenen Waffenbestände erfaßt und vernichtet hat,
seit die Polizei in ihrer Bewaffnung und Ausbildung, in
ihrem Dienstreglement und ihrer Bekleidung den Forderungen
des Versailler Diktats und des Londoner Ultimatus
entspricht, seit endlich festgestellt, daß zwischen der Reichs-
wehr und den angebliebenen Verbänden keine illegalen
Bande geknüpft sind, seitdem haben die Kontrollorgane der
Entente keinen Platz mehr im Reich, und die Völkerver-
bundskonferenz hat dem auch, wenn auch zögernd, dadurch Rech-
nung getragen, daß sie die vielen Nebenstellen in Königs-
berg, München usw. aufgelöst hat. Es wird aber immer
offensichtlicher, daß die Alliierten und vor allem Frankreich
politische Ziele mit dieser überflüssigen Kommission verfol-
gen. Man kalkuliert wohl etwa so: Für Deutschland ist die
Beitrittsgeld der entwürdigenden Militärkontrollen gewisser-
maßen ein Ehrenpunkt, und das Reich wird bereit sein,
hierfür einen verhältnismäßig hohen Preis zu zahlen, ohne
doch eine andere Gegenleistung als eben die Aufhebung des
Kontrollsystems erwarten zu können. Bis vor verhältnis-
mäßig kurzer Zeit war nun noch nicht klar ersichtlich, welchen
Preis wir eigentlich zahlen sollten. Die Verhandlungen r-
uden nur immer und immer wieder hinausgezögert, und die
Völkerverbundskonferenz klammerte sich an die lächerlichsten
Punkte, um überhaupt noch Einwendungen erheben zu könn-
en. Auch jetzt wieder sind als lächerlicher Rest übrig ge-
blieben die Fragen der Königsberger Befestigung und der
sogenannten Verbände.

Da aber in drei Wochen der Völkerverbundrat zusamen-
treten soll, haben nunmehr die Alliierten doch aus ihrer
Verborgenheit herausgetreten und erkennen lassen müssen,
was sie von Deutschland fordern. Nach allen Mitteilungen,
die darüber vorliegen, scheint dies nicht mehr und nicht
weniger zu sein, als daß Deutschland eine Auslegung des
bekanntesten Untersuchungsprotokolls anerkennen soll, wonach
der Völkerverbund das Recht hat, in Deutschland ständige Kon-
trollorgane zu unterhalten, was praktisch nichts anderes be-
deuten würde, als daß die französische Generalität sich in
den deutschen Garnisonsstädten weiter wie bisher breitmachen
kann. Denn Frankreich als die führende Militärmacht des
Völkerverbundes würde selbstverständlich auch das Gros der
Offiziere stellen, die der Völkerverbund für eine solche Aufgabe
benötigte. Man würde damit zwei Fliegen mit einer Klappe
schlagen. Einmal hätte man die Möglichkeit, Deutschland bei
jeder sich nur bietenden Gelegenheit in der kümmerlichsten
Weise zu schikanieren, und zum zweiten würde dadurch ganz
ohne Frage am wirksamsten verhindert, daß das deutsche
Volk weiter in dem jetzigen Tempo junimmt. Tatsächlich
erweist sich ja Deutschland, wie objektiv festgestellt werden
kann, als einzige Großmacht, die keinerlei machtpolitische
Ambitionen hat, seit seinem Eintritt in den Völkerverbund
während des Ansehens. Wenn wir nun als Mitglied des
Bundes und des Rats eine ständige Kontrolle unserer inne-
ren Bewegungsfreiheit hinnehmen, dann ist uns schwer vor-
zustellen, daß dieses Prestige einen für unsere Gesamt-
politik nicht unerheblichen Schaden leiden muß. Die Aus-
lassungen des offiziellen Brüsseler Organs lassen leider da-
rüber keinen Zweifel, daß die belgische Politik bereits in
großem Umfange in das Jahresschema Poincares geraten ist,
der sich selbst bei derartigen Anlässen nicht gern exponiert,

wie mehr seine Ideen von anderen vertreten sagt, solange
nicht absolut feststeht, daß ihnen der Erfolg sicher ist. Hier
heißt es für die verantwortlichen Leiter der deutschen Poli-
tik aufmerksam sein. Wenn es in der kurzen Spanne Zeit,
die uns noch von dem Beginn der Ratstagung trennt, nicht
gelingt, eine Auslegung des Untersuchungsprotokolls zu er-
reichen, die den berechtigten deutschen Interessen entspricht,
dann tut unjeres Erachtens der Reichsaußenminister besser,
wenn er seine bisherige Absicht, das Reich auf der Rats-
tagung in Genf persönlich zu vertreten, nicht durchführt, son-
dern einen nachgeordneten Beamten damit beauftragt. Das
Ansehen des Deutschen Reiches wird durch die Person seines
Außenministers zu sehr engagiert, als daß man es einem
möglichen Mißerfolg aussetzen dürfte.

Das Programm Dornmüllers

Bei einem Empfang von Vertretern der Berliner Presse hielt
Generaldirektor Dr. Dornmüller eine Rede, in der er zu den
Sauptfragen, die die Reichsbahn betreffen, Stellung nahm. Zur
Frage der Tarifrestrukturierung wies Dornmüller darauf hin, daß eine
schematische Neuordnung der Normaltariftarife eingeleitet sei.
Er werde stets den Wünschen der Wirtschaft entgegenkommen,
wie dies in der letzten Zeit durch Frachterleichterungen geschehen
sei. Oberstes Gesetz müsse für uns immer die geregelte Finanz-
verwaltung bleiben. An der Güte der deutschen Reichsbahnobli-
gationen sei bisher kein Zweifel geäußert worden. Das Ge-
schäftsjahr 1926 sei ein Schonjahr gewesen. Die Reparations-
zahlungen betragen nur 400 Millionen Mark. Von den zur
Entlastung des Jahres 1926 vorgetragenen 153 Millionen wur-
den in der ersten Hälfte des Jahres 100 Millionen und mehr in
Anspruch genommen, bis uns der englische Kohlenarbeiterstreik
wieder eine Entlastung brachte. Die finanzielle Auswirkung
dieses Streiks für die Reichsbahn schätze ich für 1926 auf etwa
100 Millionen, aber mit solchen erhöhten Einnahmen, wie 1926,
was ich für die folgenden Jahre nicht zu rechnen. Das kommt
daher die Umschlüsselungen für die Obligationen und die zurück-
stehende Ausleihungslast fest. Nimmt man hierzu die
Drohende der für die Reparationslast der Eisenbahn überade-
nen Vorauszahlungen und die von der Reichsbahn zu erhebbende
Verkehrssteuer, so erwarten uns folgende Lasten, und zwar für
1926 975 Millionen, für 1927 1 Milliarde Mark. Die Rubee-
hälter sind von 114 Millionen vor dem Kriege auf 409 Millio-
nen im Jahre 1926 gestiegen. Unsere sachlichen Ausgaben für
Kohle sind um 50 bis 60 Prozent gestiegen, die Kosten für 1
Kilometer Gleisneubau um 65 Prozent. Im Jahre 1913 entfielen
auf 100 Reichsmark Betriebsausgaben nur 72,12 Reichs-
mark Betriebsausgaben; heute sind sie auf 83,68 Reichsmark ge-
stiegen. Erhaltung und Erhöhung der Betriebssicherheit ver-
bieten auf diesem Gebiet ein Sparen. Die Folge der belagerten
Perioden von Unfallsfällen habe ich zur Veranschaulichung
genommen, durch besondere Kommissionen den Oberbau, den
Sicherheitsdienst, den Bahndienst und die Beanpruchung des
Personals nachprüfen zu lassen. Als vorläufiges Ergebnis kann
ich feststellen, daß von einer Gefährdung der Betriebssicherheit
keine Rede sein kann. Unsere Pflicht ist es, dafür zu sorgen, daß
keine Ueberbürdung des Personals eintritt. Was den Oberbau
betrifft, so betreibe ich die Durchführung des Umbaus so, daß
wir wieder auf den Friedensstand kommen. Die Sicherungsein-
richtungen der Reichsbahn werden dauernd entsprechend der
fortschreitenden Technik vervollkommen. Der Hilfsdienst bei
Unfallsfällen wird durchgehend und bestmöglich verbessert
werden. Das Personal soll in der Höhe seines Lohnes nicht
schlechter stehen als vergleichbare Arbeitnehmer in der privaten
Wirtschaft. Den Beamten der Reichsbahn soll das Berufsbeam-
tentum gewährleistet sein. Was den Konkurrenzverkehr betrifft,
so beschäftigen wir, mit Kraftwagen und Flugzeugen zusamen-
zugehen und die Zusammenarbeit der verschiedenen Verkehrs-
mittel mit uns zu organisieren. Wir wenden uns gegen den Bau
von Kanälen, wenn wir diesen Verkehr mit unseren Eisenbahn-
anlagen ebenso billig und wirtschaftlich bewältigen können, wie
z. B. gegen den Sanja-Kanal, den Aachen-Rhein-Kanal. Mit
meiner Stellung gegen den Bau dieser Kanäle will ich mich nicht
gegen das Arbeitsbeschaffungsprogramm wenden. Wenn die
Ausgaben und Einnahmen der Reichsbahn nicht durch die Ein-
wirkungen von außen gestört werden, werden wir im Jahre 1926
mit geordneten Finanzverhältnissen abschließen. Da der englische
Bergarbeiterstreik sich noch mindestens bis in die Hälfte des
nächsten Jahres hinziehen wird, hoffe ich auch für 1927
auf einen annehmbareren Abschluß. Seht sich künftig die Wirt-
schaft, so verbessert sich auch unsere Lage. Wir sind mit der deut-
schen Wirtschaft auf Gedeih und Verderb verbunden.

Ausland.

Von der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz

Genf, 17. Nov. Heute vormittag sind sämtliche Unterkom-
missionen der vorbereitenden Weltwirtschaftskonferenz zu-
sammengetreten, um konkrete Vorschläge für das Arbeits-
programm der Weltwirtschaftskonferenz ausgearbeitet. Die
Verhandlungen in der landwirtschaftlichen Unterkommis-
sion haben heute einen erheblichen Fortschritt erfahren.
Man konnte sich bereits im großen und ganzen auf einen
Vorschlag einigen. In der gleichen Weise hat auch die Fi-
nanzunterkommission einen Vorschlag ausgearbeitet. Das
Projekt der beiden Unterkommissionen ist dann in einer
gemeinsamen Sitzung der Unterkommissionen durchberaten wor-
den. In derselben Kommission wurde darauf auch eine
Reihe von Bevölkerungsproblemen geprüft, über die die
Diskussion noch fortgesetzt werden soll. Im Anschluß daran
finden Beratungen zwischen dem Vorsitzenden der Volkswirt-

mission, Theunis, und den Vorsitzenden der Unterkommissi-
onen statt, in denen diese dem Präsidenten die Resultate
der Kommissionsverhandlungen bekannt geben werden. Auf
Grund dieser Vorschläge wird Johann Theunis einen Ge-
samtvorschlag für das Arbeitsprogramm ausarbeiten, das
der nächsten Vollsitzung der Kommission vorgelegt werden
soll.

Eine neues Vertrauensvotum für Poincare

Paris, 17. Nov. Die Kammer setzte heute ihre Beratun-
gen über das Landwirtschaftsbudget fort. Im Laufe der
Debatte stellte Poincare in Beantwortung eines Antrages,
der die Auszahlung von Unterflüchtigungsgeldern und Stipen-
dient an landwirtschaftliche Unternehmungen vorschlug,
die Vertrauensfrage. Die Kammer stimmte für das Ver-
trauensvotum mit 330 gegen 135 Stimmen.

Die Revolution in Mexiko

Paris, 17. Nov. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat die
Regierung gestern Abend erklärt, daß es gelungen sei, die
revolutionäre Bewegung niederzuschlagen. Neuere Nach-
richten scheinen indes anzudeuten, daß die Kämpfe in ge-
wissen Distrikten noch andauern. General Obregon kämpft
mit 30 000 Mann in Sonora gegen die Jaquai und hat eine
Indianerabteilung von 500 Mann vernichtet.

Ausbreitungen italienischer Soldaten

London, 17. Nov. Der Athener Richterstatler der „Mor-
ning Post“ meldet: Italienische Soldaten, die in Kalygnos
(Dodekanes) griechische Häuser durchsuchten, drangen auch in
das Haus eines Mannes, dessen Frau Engländerin ist, ein.
Die Italiener zerrissen Bilder des Königs und der Königin
von England, obgleich die Engländerin, indem sie eine eng-
lische Fahne vor sich hielt, ihnen Stöße der Bilder entriß.
Die Italiener sprengten das Haus des Bürgermeisters in
die Luft und warfen eine griechische Flagge in die See.

Abberufung des obereschlesischen Wojewoden

Warschau, 17. Nov. Im Zusammenhang mit der schweren
Niederlage der Polen bei den Wahlen in Oberschlesien ist
der Wojewode von Oberschlesien, Garzinski, von seinem
Posten abberufen worden. Dem Wojewoden wird vorge-
worfen, die Polonisierung Oberschlesiens vernachlässigt zu
haben. Die Regierung ist der Meinung, daß es Pflicht des
Wojewoden sei, die in seinem Amtsgebiet herrschende Stim-
mung kurz vor den Wahlen zu prüfen und im Notfall um
Verhinderung der Wahlen zu ersuchen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 17. Nov. (Angriff auf Polizeibeamte.) Bei der
Feiernahme eines zur Verhaftung ausgeschriebenen Fürtörge-
zöglings, der von der Fahndungspolizei in der elterlichen
Wohnung ermittelt werden konnte, leistete die Mutter den
beiden Fahndungsbeamten heftigen Widerstand. Polizei-
assistent Furrer erhielt von ihr rücklings einen Schlag mit
einem Prügel auf den Hinterkopf und trug eine erhebliche
Verletzung davon. Die beiden Beamten wurden von dem
Fürtörge zebissen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch
nehmen. Mutter und Fürtörge wurden verhaftet.

Karlsruhe, 17. Nov. (Badische Gesellschaft für soziale Hy-
giene.) Nach einer Sitzung des Ausschusses für hygienische
Volksbelehrung hielt die Badische Gesellschaft für soziale
Hygiene unter Leitung des ersten Vorsitzenden Professor Dr.
Baas-Karlsruhe im großen Sitzungssaal der Allgemeinen
Ortskrankenkasse Karlsruhe eine diesjährige gut besuchte
Mitgliederversammlung ab. Geschäftsführer Dr. Alfons
Fischer erstattete einen umfassenden Tätigkeitsbericht, wobei
er u. a. mitteilte, daß eine Eingabe an den Landtag getrich-
tet werden soll wegen der Schaffung eines gesundheitspoli-
tischen Landtagsausschusses. Es ist die Gründung eines Ba-
dischen Hygienemuseums geplant. Generaloberarzt a. D.
von Rebold hielt einen Vortrag über die Geschichte der Pro-
stitution in Karlsruhe, an den sich eine lebhaft Ausprache
für und wider gegen di. Reglementierung knüpfte.

Forstheim, 17. Nov. (Verkehrsunfälle.) Am Samstag
nachmittag stießen bei der Rohbrücke ein auswärtiges Per-
sonenauto, das falsch um die Straßenecke bog, und ein Mo-
torradfahrer zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich
beschädigt. Am Sonntag nachmittag fuhr ein unbekanntes
Auto eine 57jährige Frau an, die bewußtlos in ihre Woh-
nung verbracht wurde. Das Auto fuhr davon und konnte
noch nicht ermittelt werden.

Selmsheim (Amt Bruchsal), 17. Nov. (Kirchenräuber.)
In der hiesigen katholischen Kirche wurde eingebrochen und
ein Opferstock geleert. Von den Tätern fehlt jede Spur. Es
ist der zweite Fall in kurzer Zeit.

Heidelberg, 17. Nov. (Goldenes Doktorjubiläum.) Der frü-
here Direktor der Heidelberger Universitätsbibliothek, Ge-
heimrat Prof. Dr. Jakob Wille, konnte gestern sein 50jäh-
riges Doktorjubiläum feiern.

Singen, 17. Nov. (Einbruch.) Auf dem Hohentwiel wurde
in der Nacht zum Samstag der Verkaufstand erbrochen.
Den Tätern fielen verschiedene Waren in die Hände. Sie
haben aber auch übel gehaust, sodaß größerer Sachschaden
entstanden ist.

Endingen a. N., 17. Nov. (Kindesausschlag.) Im Keller eines hiesigen Küfermeisters und Weinhändlers wurde ein neugeborenes lebendes Kind weiblichen Geschlechts vollständig nackt aufgefunden. Durch das Schreien des Kindes waren Hausbewohner darauf aufmerksam geworden. Der unatürlichen Mutter soll die Gendarmerei auf der Spur sein.

Freiburg, 17. Nov. („Das schöne Freiburg.“) Der von der Stadt Freiburg veranstaltete photographische Wettbewerb „Das schöne Freiburg“ lieferte über 1700 Einsendungen, von denen allerdings gegen 400 den Wettbewerbsbedingungen in formaler Hinsicht nicht entsprachen. Immerhin hatte das Preisgericht noch weit über 1200 Bilder zu begutachten, von denen 80 mit Preisen bedacht oder zum Ankauf bestimmt wurden.

Diptingen (Amt Stodach), 17. Nov. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit konnten hier die Eheleute Konrad Mader begehen.

Konstanz, 17. Nov. (Frauen als Wähler.) Konstanz ist der einzige Ort, wo bei allen Wahlen aus statistischen Gründen nach Geschlechtern gewählt und die Männer- und Frauenstimmen besonders gezählt werden. Das ist lehrreich, gibt aber auch den Parteien Fingerzeige. Bei den Gemeindevahlen übten von 8479 Männern 5469 und von 10935 Frauen 5429 ihr Wahlrecht aus. Die Männer haben also zu rund 60 Prozent, die Frauen nur zu rund 50 Prozent gewählt. Für die Kommunisten stimmten 936 Männer und 504 Frauen, für die Sozialdemokraten 1032 Männer und 724 Frauen, für die Demokraten 668 Männer und 596 Frauen, für die Liberale Volkspartei 259 Männer und 211 Frauen, für die Nationalsozialisten 86 Männer und 42 Frauen, für die Wirtschaftsgruppen 547 Männer und 448 Frauen, für die Deutschösterreichischen 130 Männer und 62 Frauen. Fleißig zur Partei hielten die Frauen der Deutschnationalen, denn 284 Männer und ebensoviele Frauen stimmten für diese Liste; am leichtigsten aber waren die Frauen des Zentrums, denn hier stehen 1462 Männerstimmen eine viel größere Zahl Frauenstimmen, nämlich 2501, gegenüber.

Gerichtssaal

Amtsuntererschlagung und Urkundenfälschung
Karlsruhe, 16. Nov. Wegen Amtsuntererschlagung und Urkundenfälschung erhielt der Postkeller Josef Sant aus Söllingen 6 Monate Gefängnis. — Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde der vorbestrafte Sattler Martin Erhardt zu einem halben Jahre Zuchthaus und der Taalöhner Hermann Umben aus Schwetzingen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Erhardt wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 4 Jahre aberkannt.

Die Unterschlagungen bei der Orstkrankenliste Brombach
Brombach, 16. Nov. Vor dem Schöffengericht in Freiburg kam die Unterschlagungsangelegenheit der Ortskrankenliste Brombach zur Verhandlung. Wie seinerzeit berichtet, hatte die Tochter des Krankentassenleiters der Orstkrankenliste Brombach wegen Erkrankung ihres Vaters das Einschreiben der Beiträge übernommen. Durch ein eigenes raffiniertes erdachtes System gelang es der Tochter des Kassiers, der 18jährigen Hedwig Marx, sich im Verlaufe von etwa einem Jahre in den Besitz von ca. 10 400 M. zu bringen. Das Geld verbrachte sie teils in leichtsinniger Gesellschaft, teils legte sie es in Luxuskleidung und dergl. an. Wegen Unterschlagung wurde sie nun zu 8 Monaten Gefängnis abzüglich einem Monat und drei Wochen Unteruchungshaft verurteilt. Ein Mitangeklagter wurde freigesprochen.

Der Sturm auf das Ahrweiler Kreishaus vor Gericht
Vor dem Schöffengericht in Koblenz standen eine Reihe von Winzern und Arbeiter aus dem Ahrthal wegen Landfriedensbruches. Im März ds. Js. hatten 500—600 Personen, meist Erwerbslose, einen Sturm auf das Kreishaus in Ahrweiler unternehmen, um ihre Not dem dort tagenden Kreisrat vorzutragen. Es kam dabei zu lebhaften Ausschreitungen, mit denen sich jetzt das Gericht beschäftigt. Die beiden Hauptangeklagten erhielten wegen schweren Landfriedensbruches sechs Monate Gefängnis, die anderen wurden freigesprochen.

Aus Stadt und Land.

B. Durlach, 17. Nov. (Aus der Stadtratssitzung.) Die Hausentwässerung zum Anschluß der Mathiasaborte wird an Maurermeister Holzappel, die Hausentwässerung im Altersheim an Maurermeister Böfel vergeben, die erforderlich werdenden Installationsarbeiten im Altersheim werden dem Wagnermeister Herrmann übertragen. — Im neuen Karrenstall des Stadteiles Aue wird eine elektr. Futtermaschine aufgestellt. — An der Westendstraße (Dornwäldle) werden zwei Straßenlaternen auf-

gestellt. — Für die drei an der hiesigen Gewerbeschule zu befehlenden planmäßigen Gewerbelehreellen werden Vorschläge gemacht. — Das Umdecken des Daches der Schillerschule wird je zur Hälfte an Ristenberger und Viebig und Stegmayer vergeben. — Die Stadtratswahl durch die neugewählten Stadtorordneten soll am Dienstag, den 30. ds. Mts. vorgenommen werden, falls nicht eine gemeinsame Vorschlagsliste eingereicht wird. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt immer noch über 1250; nur 52 sind z. Zt. als Notstandsarbeiter beschäftigt.

Durlach, 18. Nov. Am Donnerstag, den 11. November veranstaltete Frä. Gretel Rittershoyer in dem in liebenswürdiger Weise hierfür zur Verfügung gestellten Vereinssaal des Turnerbundes Durlach ein Vorspiel ihrer Klavierschülerinnen und -schüler. Wie schon im letzten Jahre konnte man aus diesmal wieder die gute musikalische Schulung der Spielenden und die exakte, gewissenhafte Ausführung der vorgetragenen Stücke bewundern. Mit unmerklichem musikalischpädagogischem Geschick leitete Frä. Rittershoyer ihre Zöglinge zu erster Arbeit an und erweckte in ihnen das Verständnis und die Liebe zu Musik. Das bewiesen alle Darbietungen, an denen die verschiedenen Ausbildungsstufen wechselweise sich erproben konnten. Besonders rühmend zu nennen sind in dieser Hinsicht von den Anfangsklassen Wilhelm Hofmann, Walter Funk und Hilde Bauer, die ein sicheres rhythmisches Gefühl bekundeten. Weiter taten sich Elena Lange und Herta Birnmeier, dann Walter und Helmut Funk im 4händigen Spiel durch frische Wiedergabe hervor. Besonders schön klang das von Nina Vernon dargebotene Schumann'sche Wiegenlied. Auch recht schmerzhafte Aufgaben wie die Beethoven'schen Variationen über „Mel cor piu non mi sento“, Kompositionen von Grieg, Mendelssohn und Schubert (Impromptu) wurden von Erika Brunh Herta Birnmeier, Fritz Jörgler, Ilse Regenaue und Walter Hofer mit festem Anschlag, anprechender Einfühlung und feinerer Technik durchgeführt. Das zahlreich erschienene Publikum erhielt sehr günstige Eindrücke und sollte auch reichlich Beifall. Frä. Rittershoyer und ihre Schule aber dürfen mit Genugtuung auf diesen schönen Erfolg zurückblicken.

Durlach, 17. Nov. (Konzert des Männergesangsvereins.) Der letzte verslossene Samstag Abend bot wieder dem Männergesangsverein Gelegenheit sein hohes Können im Gesang zu zeigen. Das Konzert war ein künstlerischer Genuss. Sowie die gesanglichen Darbietungen des Vereinschores in Frage kommen, waren die Voraussetzungen für vorzügliche Leistungen ohne weiteres zu erwarten, da der Verein über einen starken Stamm alter geschulter Sänger und wirklichem, gutem, ausgeglichene Stimmaterial verfügt. Ihr langjährig benährter Dirigent, Herr Chorleiter Lehmann, wurde für 20jährige Tüchtigkeit durch den 1. Vorstand mit dem Singerring ausgezeichnet und zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt; seine sichere Stabführung bewies der Chor durch die schwierigsten gesanglichen Anforderungen, das zeigte schon der erste Chor „O Rheinlands Berge von Segen durchzogen“ v. Brähler und in wohl noch höherem Maße der Schluschor „Wolk“ von H. Heinrichs. Zur Mitwirkung war die bekannte Konzertsängerin Frä. K. Kühn erberbst aus Karlsruhe gewonnen. Eine voluminöse, in allen Lagen reine und klare Stimme gründen ihren Ruf. Das zeigte sich am besten in der großen Arie aus Samson und Delila „Mein Herz verbleibe ich in der Welt deiner Liebe“. Stürmischen Beifall erlangte der Sängerin noch mit zwei Liedern von Böns in der Höflichkeit von Veronika „Das Geheimnis“ und „Kurz ist der Mai“, wozu als Dreingabe das nettsche Tanzliedchen „Der Ruckack und der Ruckack“ vom gleichen Verfasser kam. Frä. Kühner-Herbst hatte sich die Herzen des zahlreichen Publikums, nach den wiederholten Hervorrufen zu schließen, im Sturm erhoben. Herr Chorleiter Lehmann bewies am Klavier, daß er nicht nur als Dirigent, sondern auch hier seinen Mann stellt. Das Piano stammte aus dem bekannten Musikhaus Weiß hier. Eine besondere Note verdient das unferes Wissens hier zum ersten Mal aufgetretene Celloquartett des badischen Landesbühnens. Der Verein hat sich, indem er dieses Quartett für sein Konzert verpflichtete, zweifelslos ein Verdienst erworben. Die Herren Trautvetter, Reilbert, Frische und Raubfuß bewiesen, auf welcher hohen Stufe künstlerischen Könnens die Musik auf diesem Instrument gebracht werden kann. Tiefe feierliche Stille herrschte namentlich beim Vortrag des „Boppenden Requens“ für Cello und Klavier. Um so stärker war der Beifall, mit dem die Zuhörer nachher den Künstlern ihren Dank für das Gehörte zum Ausdruck brachten.

Auto-Verbot.

Im Publikum herrscht eine falsche Auffassung über den Verkehr auf den Straßen, die durch eine Verbotstafel für Autos gesperrt sind.

Eine solche Tafel (gelb mit drei schwarzen Kreisen) sagt, daß diese Straße von Autos nicht durchfahren werden darf. Dagegen haben die Anlieger das Recht, zu ihren Grundstücken, die an der betr. Straße liegen, auch mit einem Auto anzufahren.

Wir haben in Durlach und in Gröningen verschiedene dergl. artige Straßen, z. B. die Staigstraße nach Gröningen, die von den

Besuchern der Landwirtschaftsschule Augustenberg mit dem Auto unbedingt benutzt werden muß, da sie anders nicht auf den Augustenberg fahren können.

Das Publikum weiß dies offenbar nicht, denn es werden immer wieder Anzeigen wegen Befahrens dieser Staigstraße gestellt, die natürlich niedergebungen werden müssen, weil der Fahrer als Anlieger der betr. Straße das Recht dazu hat, die Straße auch mit dem Auto zu benutzen. Außerdem aber ist gerade die Staigstraße mit den vielen Rinne zu Ableitung des Wassers so schlecht für Autos zu befahren, daß kein Mensch diese Straße mit dem Auto befährt, wenn er sie nicht unbedingt fahren muß.

Melodram von H. Cassimir.

Im Karlsruher Künstlerhaus fand die Uraufführung des Melodrams „Deutsches Recht“ statt. Der Text ist ein „Wohlfahrt“ aus der Stadt Steyr“ (in Oesterreich), ein Frühwerk der Schriftstellerin Enrica von S. Handl-Mazzetti. Diese ist vor allem als Autorin geschichtlicher Romane bekannt und mit Recht weit über die Grenzen ihres Heimatlandes Oesterreich hinaus geschätzt und beliebt. Der „Wohlfahrt“ bildet in seiner Verbindung von epischer Breite, dramatischer Dicht und balladesker Zusammenballung von Situationen eine denkbar günstige Unterlage für ein Melodram, also für die Angliederung einer nur untermalenden Musik an das gesprochene Wort. Die Gestaltung des Melodrams ist trotz allen Widerspruchs durch die Jahrhunderte geschehen und wurde z. B. benutzt von Beethoven, Weber und Schumann. Von modernen Komponisten sind besonders die Melodramen von R. Strauß („Enchiridion“) und M. v. Schillings („Serenade“) allgemein bekannt und häufig aufgeführt.

Der Komponist des „Deutsches Rechte“, akademischer Musikdirigent H. Cassimir, beweist mit seiner Musik ein sicheres Gefühl für die Wirkungsbedingungen melodramatischer Musik. Die verschiedenen Stimmungen finden plastischen Ausdruck, die Geschehnisse sind zu machtvollen Szenen zusammengerast. In motivischer klar zeichnender Einleitung werden alle Mittel moderner Musik herangezogen, ohne daß der Monotonie die Herrschaft eingeräumt würde. Das Werk erfährt durch H. Blum, der die Realisation übernommen hat, und den Komponisten am Flügel eine fesselnde Wiedergabe; für die starken Eindrücke des Abends bedankte sich das zahlreiche Publikum durch lebhaften Beifall.

Preisaußschreiben des Landesvereins Badische Heimat.

Der Landesverein Badische Heimat schreibt: Das Preisaußschreiben des Landesvereins Badische Heimat, Freiburg i. Br., Hans Jakobstraße 22, zur Gewinnung eines geeigneten Vereinszeichens läuft mit dem 1. Januar 1927 ab. Es sind Preise von 100 Mark und 50 Mark und eine Reihe von Preisurteilen in Gestalt der wertvollen Veröffentlichungen des Vereins ausgelegt.

Die Hilfs- und Nebenbetriebe der Reichsbahn in Baden.
Das Statistische Reichsam hat nunmehr eine Uebersicht über die Hilfs- und Nebenbetriebe der Deutschen Reichsbahn und ihr Personal in den verschiedenen Ländern und Landesstellen veröffentlicht. Danach beschäftigt die Reichsbahn in Baden in 29 solchen Betrieben 5288 Personen. Diese verteilen sich auf die verschiedenen Hilfsbetriebszweige folgendermaßen: Reparaturwerkstätten zur Instandhaltung des Wagens- und Lokomotivenparks 24, Wasserwerke zwei Betriebe sowie Elektrizitätswerke und Druckereien. Obgleich nach Möglichkeit Privatunternehmungen in Anspruch genommen werden, beträgt die Zahl der Hilfs- und Nebenbetriebe der Reichsbahn in ganz Deutschland 987, in denen rund 145 000 Personen beschäftigt werden.

Gewährung von Vorzugsrenten für die Staatspapiere.
Um Mißverständnissen zu begegnen, sei hiermit festgestellt, daß von den gestellten Anträgen bereits 1500 mit einem Betrage von 1,5 Millionen ausbezahlt wurden. In unserer geliebten Welt über den Landständischen Ausschluß war irrtilmlicher Weise die Summe mit 1,5 Milliarden angegeben.

Rechtsstellung der Reichsbahnbeamten.

Die rechtliche Stellung der Reichsbahnbeamten zeigt vielfache Abweichungen von den Verhältnissen der Reichsbeamten. Reichsbahn- und Reichsbahnpersonalgesetz brachten zum Teil einschneidende Änderungen. Die Reichsbahn hat aber darüber hinaus z. B. in der Frage der Unfähigkeit Regelungen eingeführt, die nicht durch die Dammgesetze vorgeschrieben sind.

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner E. V. hat daher die Aufgabe der Befestigung des Generaldirektors beantragt, um in einem offenen Brief den Generaldirektor Dr. Dormmüller auf diese Verhältnisse aufmerksam zu machen. In diesem Brief heißt es: „Jeder Zweifel über den Willen des Gesetzgebers ist beseitigt durch die zu Reichsbahn- und Reichsbahnpersonalgesetz

JLSE RÖMER

Roman von Elsbeth Borchardt

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Freilich lag seit dem tiefen Schmerz, den der Tod des Gatten ihr verursacht hatte, stets ein eigener, wehmütiger Glanz in ihren Augen, ein wehmütiger Zug in ihren Mundwinkeln. Das ließ sie jedoch keineswegs älter, eher noch anziehender erscheinen.

Die schöne, reiche Witwe bot darum keine geringe Anziehungskraft für heiratstüchtigen Männer, doch Frau Professor Römer vermied mit klugem Takt jegliche darauf bezügliche Annäherung.

Ihre ganze Liebe hatte dem verstorbenen Gatten gehört und seit dessen vor drei Jahren erfolgtem Tode widmete sie sich der einzigen Tochter und der lieben Matrone neben ihr. Frau Sanitätsrat Werner, ebenfalls seit einer Reihe von Jahren Witwe, hatte eine Mutterstelle an ihr vertreten und sie wie ihr eigenes Kind geliebt. Professor Römer war schon einundvierzig Jahre alt gewesen, als er um Tutta Werner geworden hatte und das schöne, blühende, damals zwanzigjährige Mädchen hatte dem um so viel älteren Manne eine schwärmerliche, verehrende Liebe entgegengebracht, die sich in der Ehe noch vertieft.

Sie schenkte ihm nur eine Tochter, aber ihr Kummer, dem Gatten nicht auch den so heiß gewünschten Sohn geben zu können schwand, als sie sah, mit welcher Liebe der Professor sein einziges Kind umgab und für dessen Wohlergehen Sorge trug. Sie rebete ihm deshalb auch nie in seine Erziehung hinein, wenn diese ihr auch manchmal etwas zu sehr auf Knaben zugeschnitten war. Ilse wurde abgehärtet wie ein Knabe, mußte turnen, allerhand Sport treiben, um den Körper zu stählen; und was ihre geistige Ausbildung anbelangte, überließigte sie bald die Knaben ihres Alters. Was Frau Professor Römer mit dieser Erziehung, der sie immer ein Gleichgewicht zu halten suchte, ausrichtete, war das prächtige körperliche und geistige Ge-

deihen ihres mit herrlichen Geistesgaben ausgestatteten Kindes.

So war Ilse herangewachsen zur Freude beider Eltern und als sie selbst den Wunsch ausdrückte, das Abiturium zu machen, um auch Archäologie wie ihr Vater zu studieren, kannte des Vaters Stolz und Freude keine Grenzen. Er nannte Ilse „seinem lieben, prächtigen Jungen“ und stellte ihren Vätern kein Hindernis entgegen; hatte er doch schon von früh auf Verständnis und Liebe für sein Studium und den Drang, ihr Wissen zu bereichern, um ihre Seele gepflanzt.

Leider sollte er die Reultate seiner Erziehung nicht mehr genießen. Ein Schlaganfall warf den kräftigen, mitten in seinem Schaffen stehenden Mann auf das Sterbebett und machte seinem Leben ein jähes Ende. Der Verlust war für Mutter und Tochter ein zu herber, als daß er bald hätte überwunden werden können. Aber Ilse, die kaum Siebzehnjährige, war die erste, die mit eiserner Kraft ihrem Schmerz Einhalt gebot und durch ihren innerlichen festen Halt auch der völlig gebrochenen Mutter Rat und Stütze wurde. Um die Mutter nicht zu viel allein zu lassen, gab sie fürs erste den weiteren Besuch des Gymnasiums auf. Doch nach kurzer Zeit, als sich ihr und ihrer Mutter Lieblingswunsch erfüllte und Frau Sanitätsrat Werner, die Pflegemutter der Frau Professor Römer, in die einjame Villa in der Uhlandstraße zog, begann sie die Vorbereitung für das Abiturium von neuem. Mit doppeltem Eifer suchte sie die verlorene Zeit einzuholen und die Arbeit half ihr über ihren Kummer hinweg.

Mit neunzehn Jahren bestand sie dann auch das Abiturium mit Glanz und Auszeichnung und nun hielt sie nichts mehr zurück, ihre und des Vaters Pläne zu verwirklichen und das Studium an der Universität zu beginnen. Ihre Mittel erlaubten es ihr, frei nach ihren Neigungen zu leben und zu handeln. Der Vater hatte sie in den glänzendsten Verhältnissen zurückgelassen. Bis zu ihrer Majorität verwaltete ein Vetter des Vaters, der Bankier Oswald Römer, das bedeutende Vermögen und war auch zugleich ihr Vormund.

Trotzdem sollte ihr ein Hindernis erwachsen, an das sie wohl am wenigsten gedacht hatte.

Ein junger Archäologe, ehemaliger Schüler und Sohn eines Jugendfreundes von Professor Römer, war von seinen Fortschreitungen nach Griechenland und Ägypten heimgekehrt und hatte sich als Privatdozent an der Berliner Universität niedergelassen. Er war ein Liebling des Professors gewesen, der dem jungen, heißblütigen und hochbegabten Manne eine bedeutende Zukunft vorausgesagt.

Heinz Waldow hatte schon als Student viel im Hause des Professors verkehrt und für die kleine Ilse immer eine besondere Vorliebe gehegt. Das ausgewählte Kind, das schon damals über archäologische Fragen mit ihm diskutierten, hatte ihn interessiert und angezogen.

Vor zwei Jahren war er zurückgekehrt. Er fand den netzerden Freund und Lehrer nicht mehr am Leben, aber seine Tochter zu blühender Schönheit herangewachsen. Dester denn je kam er in die Villa in der Uhlandstraße und verlor dabei sein Herz.

Langes kämpfte er mit sich, ob er um Ilse Hand anhalten sollte. Ihr Reichtum schreckte ihn ab und er konnte ihr nicht einmal einen Namen, eine Stellung bieten. Wie bald seinen Zweifeln und seiner Unentschlossenheit ein Ende bereitet werden sollte, hatte er selbst nicht vermutet.

Ein Werk, das er schon bei seinem Aufentsat in Ägypten begonnen und in Berlin vollendet hatte, war in die Öffentlichkeit gelangt und hatte einen reizenden Absatz gefunden. Es wurde der Gegenstand eifriger Disputationen in der Gelehrtenwelt. Man besprach die neuen Ideen, die interessanten, wichtigen Entscheidungen in diesem Werk, man rühmte die Geistesstärke, den fähigen Gedankenflug des Verfassers, kurzum, der Name Heinz Waldows, des jugendlichen, bis dahin unbekanntem Privatdozenten, war in aller Munde, wurde mit Auszeichnung genannt. Er war mit einem Schlag ein berühmter Mann geworden, der es wohl wagen konnte, um ein schönes, reiches Mädchen zu werben. Und damit wartete er nun auch nicht länger.

(Fortsetzung folgt.)

angenommene Entschließung (Drucksache 169, 2. Wahlperiode 24) in der es ausdrücklich heißt: Unkündbare Anstellung der Beamten nach den im Reich geltenden Vorschriften. Im Gegensatz hierzu hat die Reichsbahn nur für die Beamten der Besoldungsgruppen 6-9 die Bestimmungen für Reichsbeamte angewendet. Bei den Beamten der Besoldungsgruppe 5 soll dagegen die Unkündbarkeit erst nach 10 Jahren (bei Inhabern der Besoldungsgruppe nach 5 bzw. 3 Jahren), bei Beamten der Besoldungsgruppe 1-4 erst nach 20 Jahren vorwurfsfreier BeamtenDienstzeit eintreten. Diese Regelung ist weder rechtlich noch sachlich begründet. Wir beantragen daher Aufhebung dieser Verfügung und Durchführung einer Regelung, die erstens alle Reichsbahnbeamten einheitlich umfaßt und zweitens in Übereinstimmung mit der Regelung für Reichsbeamte steht."

Kleine Nachrichten aus aller Welt

10 Personen bei einem Unwetter in Neupott getötet. Bei einem über Neupott niedergegangenen Unwetter fanden 10 Personen den Tod. 5 Personen wurden verletzt.
Kein Eintritt des Kronprinzen von Coburg in die Reichswehr. Die Nachricht, daß der Erbprinz von Coburg-Gotha in das Meiningener Bataillon des Reichswehrinfanterieregiments Nr. 14 als Offiziersanwärter eingestellt worden sei, bestätigt sich nicht. Vielmehr widmet sich der Prinz dem Sport. Ansehend daß die Meiningen-Prinzenfamilie seinen Eintritt in die republikanische Reichswehr verhindert.
Räumung einer beschlagnahmten Kirche. Die britische Besatzungsbehörde hat die Lutherkirche in Wiesbaden, die beim Einzug der Engländer zu gottesdienstlichen Zwecken beschlagnahmt worden war, wieder freigegeben, nachdem das Hochländerregiment Wiesbaden verlassen und wieder nach England zurückgekehrt ist.
Feuer an Bord eines deutschen Dampfers. Der deutsche Dampfer „Cranston“ ist mit einer Kohlenladung an Bord auf der Fahrt von Hamburg nach Liverpool in Brand geraten. Kurz vor Smavia wurde das Schiff bei Nambles head auf Strand gestoßt. Drei Schlepddampfer versuchten das Unfallgefahren des Brandes zu verhindern.
Bayerische Minister in Berlin. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und der Finanzminister Dr. Krausned werden gegenwärtig in Berlin. Nach Informationen von beteiligter Seite trifft die Nachricht nicht zu, daß der Zweck der Reise neue Verhandlungen über den Finanzausgleich seien. Die Besprechungen der beiden Herren dürften mehr allgemeiner Natur sein.
Zugzusammenstoß in Rumänien. Auf dem Bahnhof Fracani in der Nähe von Marasesti ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengefahren. Dabei wurden drei Lokomotiven und mehrere Wagen zerstört. 20 Personen wurden verletzt.
Verufung in die Rechtsabteilung des Völkerbundsekretariats. Der deutsche Staatsvertreter beim „Deutschen-englischen Schiedsgericht“, Rechtsanwalt Dr. Barandon, aus Kiel, der diesen Posten seit 6 Jahren in London bekleidet, hat das Angebot Sir Eric Drumonds, als deutsches Mitglied in die Rechtsabteilung des Völkerbundsekretariats einzutreten, angenommen.

Bantes Alerlei.

Der Reiffattel auf Kredit

Ein Kaufmann in Philadelphia, der mit allem Möglichen handelte, erinnerte sich eines Abends, auch einen Reiffattel auf Kredit verkauft zu haben, es fiel ihm aber um keinen Preis der Name des Käufers ein, da er vergessen hatte, die Sache zu notieren. Wie sehr er auch seinen Kopf anstrengte, alles umsonst. Als er einfaß, daß alle seine Bemühungen vergeblich waren, sagte er zu seinem Buchhalter: „Schreiben Sie auf jede Rechnung einen Sattel; die, welche keinen erhalten haben, werden sich schon melden.“ Gestalt, getan. Die Rechnungen wurden herausgeschrieben und herumgeschickt und, o Wunder, zweihundertdreißig Personen bezahlten den fehlenden Sattel, weil sie die Rechnungen nicht im einzelnen prüften, sondern nur den Betrag im ganzen anfaßen. Als der Kaufmann das wunderbare Resultat seiner glücklichen Idee sah, mußte er nicht lachend, was er tun sollte. Endlich aber entschloß er sich, das Geld zu behalten, „denn“, sagte er, „es gebührt mir eine Entschädigung für meine Mühe!“

Neueste Nachrichten.

Erhöhung der Posttarife in Oesterreich

L.U. Wien, 18. Nov. Der Hauptauschuß des Nationalrats genehmigte gestern eine Verordnung der Generalpostdirektion, durch welche die Post-, Telegramm- und Telephongebühren um durchschnittlich 10-15 % erhöht werden.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. November 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Anrath im Lokal der Wollfranzstraße öffentlich versteigern:
1. Wäffel, 1 Credenz, 1 Küchencredenz, 1 Garmonium, 1 Silberjohr, 1 Eisenst. 1 Doppelsofa, 1 Sofa, 2 Stühle, 8 Paar Serv. Porzellan.
Durlach, den 18. November 1926.
Herzog, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. November 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach im Lokal der Wollfranzstraße öffentlich versteigern:
1. altes Tafelkabinett, 1 Sofa, 1 Nähtischchen, 1 Tisch, 1 Vertikow, 1 Kleiderkasten, 1 Waschkommode mit Marmorplatte.
Durlach, den 18. November 1926.
Beh, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Nachbisch belegen, im Grundbuche des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Martin Daferner, Hilfsarbeiter in Wöschbach eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am
Freitag, den 21. Januar 1927, nachmittags 3 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Wöschbach versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Oktober 1926 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchsamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schatzungsurkunde ist jedermann gestattet.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungsgegenstände an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.
Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:
Grundbuch von Wöschbach, Band 3, Seite 4
Bestandsverzeichnis:
1. Lgr. Nr. 245, 4 a 46 qm Aderland, 150 R.M.
Gewann Kirchgarten
2. Lgr. Nr. 158, 17 a 47 qm Aderland, 400 R.M.
Gewann Hohl
3. Lgr. Nr. 241, 3 a 56 qm Aderland, 63 qm über Rain
auf 4 a 19 qm Gewann Vorderer alte Berg 50 R.M.
4. Lgr. Nr. 2910, 5 a 89 qm Aderland, 150 R.M.
Gewann Am Saalbrunn
5. Lgr. Nr. 243, 5 a 57 qm Gartenland, Gewann Vorderer alte Berg 250 R.M.
Durlach, den 15. November 1926.
Bad. Notariat Durlach 11
als Vollstreckungsgericht.

Im Zeichen der Abrüstung. — 18 monatige Dienstzeit in der Tschechei.

L.U. Prag, 18. Nov. Bei seinen Mitteilungen im Budgetausschuß des Prager Abgeordnetenhauses am Dienstag erklärte der tschechische Kriegsminister, daß es nicht möglich sei, den Heeresdienst von 18 Monaten herabzusetzen.

Eine japanische Wirtschaftsdelegation in der Türkei.

L.U. Bukarest, 17. Nov. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist dort eine japanische Wirtschaftsdelegation zum Studium der türkischen Wirtschaftslage eingetroffen. Verbot einer deutschen Zeitung in Polen. — Durchführung des neuen Pressegesetzes.
L.U. Warschau, 18. Nov. Aufgrund der neuen Presseverordnung ist gestern das deutsche Blatt in Polen „Der Handelsmerkur“, das Organ der Papier- und Leinwandindustrie wegen eines Aufsatzes über die Steuerpolitik der Regierung beschlagnahmt worden.

Das Landwirtschaftsbudget in der Kammer.

L.U. Paris, 18. Nov. Die Kammer beschäftigte sich gestern vormittag und nachmittag mit dem Landwirtschaftsbudget. Von verschiedenen Seiten wurde man, einzelne Kredite zu erhöhen, was Poincare aber jedesmal mit Stellung der Vertrauensfrage abwehrte, wobei die Mehrheit zwischen 200-300 Stimmen schwankte.
Ichtscherin am 24. November in Paris.
L.U. Paris, 17. Nov. Der „Intransigant“ kündigt die Ankunft Ichtscherins für den kommenden Mittwoch, den 24. November in Paris an. Ichtscherin werde sich mit Briand über die russisch-türkischen Besprechungen unterhalten. Sollte diese Unterredung nach den Wünschen Ichtscherins verlaufen, so könnte es möglich sein, daß das in Odessa besprochene Abkommen zwischen Sowjet-Rußland, der Türkei, Afghanistan und Persien in Kürze in Paris selbst unterschrieben wird.

Dienstag Ende der Reichskonferenz?

L.U. London, 18. Nov. Wie der Amtliche Britische Funkdienst meldet, wird die Reichskonferenz wahrscheinlich am kommenden Dienstag beendet werden.
Die heutige englische Kabinettsitzung.
L.U. London, 17. Nov. Das Kabinett befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit den aufgrund des in Aussicht stehenden Abkommens für den Bergbau erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen sowie mit der Frage der weiteren Fortdauer der Ausnahmezustandsbedingungen, soweit sie sich auf die Rationierung von Kohle erstrecken. Mehrere Gruben eröffneten heute wieder ihren Betrieb.

Chamberlain über die deutschen Verfehlungen.

L.U. London, 18. Nov. Im Unterhaus wurde am gestrigen Mittwoch Chamberlain über die angeblichen deutschen Verfehlungen in der Frage der Königsberger und der Rührminer Befestigungsanlagen befragt. Der Minister antwortete, daß diese Angelegenheit gerade noch von den alliierten Regierungen behandelt werde.
Die Lage auf Java.
L.U. Amsterdam, 18. Nov. Einem offiziellen Bericht aus Java zufolge ist die Lage im Westen des Landes, dem bisherigen Herd der Revolution, befriedigend. In der Landschaft Panengling hat der Aufstand indessen erste Formen angenommen. Die ganze Bevölkerung ist zur Empörung übergegangen. Labuan, das am Dienstag der Mittelpunkt der Revolution war, ist am gestrigen Mittw. noch vollkommen verlassen.
Autounfall der rumänischen Prinzessin Ileana.
L.U. New-York, 18. Nov. Wie aus Chicago gemeldet wird, stieß gestern nachmittag das Automobil der rumänischen Prinzessin Ileana auf dem Wege nach Indianapolis mit einem Fuhrwerk zusammen. Die Prinzessin mußte ins Hospital gebracht werden.

Wur
BEUGEN SIE VOR DURCH RECHTZITIGES
EINREIBEN MIT
SAPINOL

Ronnefeldt's Tee
seit 100 Jahren bewährt
von Millionen getrunken.

Auszeichnung! Die durch ihre über 1000 Filialen in ganz Deutschland bekannte Firma Ronnefeldt's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H., wurde in Anerkennung und Würdigung ihrer hervorragenden Erzeugnisse und Leistungen vom Preisgericht der großen Ausstellung für Gesundheitspflege, Soziale Fürsorge und Lebensübungen „Gesalt“ Düsseldorf 1926 mit der goldenen Medaille der Ausstellung ausgezeichnet.

Naturnahliches Wetter für Freitag.
Die Wetterlage in Süddeutschland wird vorerst durch den Hochdruck im Süden beeinflusst, doch wirken auch Randstörungen des nördlichen Tiefes. Unter diesen Umständen ist für Freitag wechselnd bewölkt, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Montag, den 15. November 1926.

3. Sinfonie-Konzert

des Bad. Landestheater-Orchesters.

Dirigent: Paul von Klenau, als Gast.

Für das 3. Sinfonie-Konzert des Landestheater-Orchesters wurde Paul von Klenau, der weit über die Heimat hinaus namhafte dänische Komponist, als Gast-dirigent gewonnen. Er leitet die Kopenhagener Philharmonischen Gesellschaftskonzerte und gastiert auch alljährlich in Wien. Uns Badenern, überhaupt Süddeutschland, steht er seit seiner früheren Tätigkeit in Freiburg und Stuttgart nahe. Als Tonbildner lernten wir ihn hier vor geraumer Zeit durch sein reizendes, nach Andersen benanntes Märchen-geschaffenes Tanzspiel „Klein Ida's Blumens“ und durch die auch diesmal wieder zum Vortrag gebrachte stimmungsvolle sinfonische Dichtung „Jahrmärkte bei London“ kennen. Und in Wäde sollen wir auch seine neue Oper „Die Läufer Schule“ in Karlsruhe zu Gehör bekommen.
Paul von Klenau ist ein an eigenen Einfällen reicher, tiefempfindender und im Technischen erfahrener, unaufdringlich und mit Geschmach arbeitender Musiker, dem man auf der Bühne und im Konzertsaal immer gern begegnet. Am meisten liegt seiner allerdings nicht allzu weitspannenden Begabung das Malerische, die feine, von Gemütswärme durchströmte Ausgestaltung des charakteristischen Kolorits im Sinne der Programmmusik. Die abwechslungsreiche und gefühlsvolle Schilderung der Jahrmarktsfreuden eines kleinen englischen Jungen, die tönende Ausmalung der oben Londoner Nebel- und Regenstimmung (Knabenchor) gelangen in dem oben genannten fesselnden Tonstück anschaulich und mit erlesener Instrumentation zur Wirkung.
Von großem Interesse war es auch, mit dem Jungwienener Komponisten Hans Gal an diesem Abend bekannt zu werden.

Er hat sich bereits durch eine Reihe eigenartiger Musikwerke, vor allem durch die Oper „Die heilige Ente“ einen Namen gemacht. Seine „Ouverture zu einem Puppenspiel“, op. 20, die uns Paul von Klenau mit starker Einfühlungsgabe darbot, ist eine anmutige, zum Teil recht schmissige, wohlausgeglichene Komposition, die durch manche aparte Klangverbindungen beiläufig und den formkundigen Theoretiker (Gal hat einen Lehrauftrag an der Wiener Universität) zeigt, irgendwelche Härtere, auch nur einigermaßen nachhaltige Eindrücke hinterläßt sie nicht. Es spricht daraus, im Gegensatz zu dem wenig umfangreicheren Klenau'schen „Jahrmärkte“ keine Persönlichkeit. Die Wahl gerade dieser Kostprobe zur ersten Bekanntschaft scheint mir nicht sonderlich glücklich.
Den Höhepunkt und monumentalsten Abschluß des Programms bildete Anton Bruckner's Sinfonie, jene grandiose Bekannnis-Symphonie dieses Gottsuchers, in deren vier gawaltigen Sätzen, wie kaum sonst innerhalb seines Schaffens, die Seele zum Zenit aufstrebt. Das gleich einem mittelalterlichen Dome himmelwärts sich emporwärmende Finale mit seiner großangelegten Doppelsäge, dem glaubensstarken Choral und dem triumphierenden Bläserausklang ist eine ganze Welt erdenferner religiöser Leidenschaft und Inbrunst. Wohl sind Beethoven's und Wagner's Einflüsse in dem Riesenwerke zu spüren, aber die hier besonders herbe, jeder lyrischen österreichischen Weichheit abgewandte, unter hehren Orgelklängen einherrauschende Tonsprache ist aus so ursprünglichem Erlebnis geboren, daß sie stets selbständig und souverän den Vorbildern entgegentreit.
Paul von Klenau erwies sich an dieser Sinfonie als Bruckner-dirigent seltenen Ranges. Vornehm und ruhig, ohne die so üblichen Dehnungen (man erinnere sich an das famos ausgebauten Adagio!), aber auch ohne ungefügigen Lärm (sieh er den Meister für sich allein sprechen und wurde so sein eindringlichster Deuter.
Unser Orchester folgte willig und sicher seiner großzügigen und beseligen Stabführung und durfte mit ihm zusammen den lauten Dank des ergriffenen Publikums ernten.
Dr. Rudolf Raab.

Morgen abend
nicht vergessen: Haarwaschen mit
„Schwarzkopf-Schaumpon“
und am Sonntag sieht Ihr Haar noch
einmal so reizend aus! Also besorgen
Sie sich morgen früh ein Päckchen
Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf



Speisekartoffel
Preßstroh
Weizenkleie
Weizen-
Futtermehl
empfehl fortwährend
Karl Zoller
Mittelstr. 10 Tel. 82.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Hersteller: Föll & Schmalz, Bruchsal (Baden).
empfehl
Schönes jung. Kuhfleisch
empfehl
Heinrich Grieb, Metzgermeister.

la Malaga
H. m. G. M. 1.60
empfehl
Drogerie Gaier.
Ein neuer D.-Mantel
mit Relastragen Nr. 46
(neueste Mode) billig zu
verkaufen. Adresse zu
erfragen im Verlag.

Zur
Hauschlachtung
fämliche
Gewürze
iets frisch gemahlen.
Selbstgepugener
Majoran.
Selbsteingemachtes
Filber-
Sauerkraut
zu haben bei
Fr. Steiger Wm.
Sauptstr. 37.
Kleiner Herd u Gasherd, 1 Gaszuglampe, 2 Uhren, Rohlenbügel-eisen, sowie Verchiedenes zu verkaufen. Zu erfragen
Karlsruhe, Maximilianstr. 3, 2. Et. Nähe Weberstr. Zu sprechen von 11 bis 3 Uhr.
Täglich einige Liter
Milch
abzugeben
Durlach-Aue,
Lindenstr. 14, 1.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten und unvergeßlichen Gatten, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel

Carl Hess

Zigarrenhändler

heute morgen 5 Uhr nach vollendetem 52. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

DURLACH, den 17. November 1926.
Hauptstraße 60.

In tiefem Schmerze

Rosa Hess, geb. Gruber

Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

R. C. Germania
1892 Durlach.

Wir setzen hiermit unsere verehrten Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes Herrn

Karl Hess

Zigarrenhändler in Kenntnis mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr

Der Vorstand.
Treffpunkt 1/3 Uhr Gasthaus z. Blume.

Öffentliche Republikanische Versammlung

Samstag, den 20. ds. Mts., abends 8 Uhr im Saale des Gasthauses zur Blume.

Herr Reichstagsabg. Dr. Haas

spricht über
Republikan. Außenpolitik, Republikan. Innenpolitik.

Jedermann ist zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.
Freie Aussprache.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsgruppe Durlach.

Kaufmännischer Verein

Durlach. E. V.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere werten Mitglieder von dem Ableben unseres

Gründungsmitgliedes

Herrn Karl Hess

Kaufmann

in Kenntnis zu setzen.

Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben

Ehrenmitgliedes

Herrn Karl Hess

Kaufmann

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr statt.
Zusammenkunft 1/3 Uhr bei der Blume.

Turnerbund Durlach e.V. 1888

Pfannkuch

Große Zufahren
billige Preise
feinste

Kabliau

kopflös
im ganzen Fisch
Pfd. 22 ¢
im Aufschnitt
Pfd. 24 ¢

—
Frische
Gieß-
bücklinge
—
Frische
Sprotten

Pfannkuch

Excelsior-Lichtsplele

Heute

An der schönen blauen Donau

Lya Mara — Harry Liedtke

5 Mann Orchester

Schützengesellschaft

Durlach E. V.



Einladung.

Wir laden hiermit unserer verehrten Mitglieder nebst Angehörigen zu dem am **Samstag, den 20. November 1926, abends 8 1/2 Uhr** im „Gasthaus zur Krone“ stattfindenden

Schluß-Ball

freundlichst ein.
Durlach, den 17. November 1926.
Der Verwaltungsrat.

NB. Die Schützen versammeln sich abends punkt 8 Uhr bei Oberschützenmeister Schweizer, Lammstraße 43 zur Abholung des Schützenkönigs mit Musik. Teilnahme Ehrenpflicht.

Hofgutmilch

in Flaschen.

Bei genügender Bestellung beabsichtige ich meine Milch, wie vor dem Kriege, wieder direkt an die Verbraucher zu liefern und zwar zweckmäßigkeitshalber in **Flaschen**. Die Zustellung würde täglich vormittags erfolgen. Preis bei Milch in Literflaschen 38 Pfg. je Lit. frei Haus des Bestellers.

Ich erbitte Bestellungen.

Heinrich Eckardt,
Ettlingerstraße 11 Fernsprecher 192
(Hofgut Hohenwettersbad).

Hasen

Reh

Geflügel

E. Fischer
Feinkost.

UGER

Tel. 492.
Lebendfrische

Cabliau

—
Frische
Gieß-
Bücklinge
—
Schellfische
—
Bismarck-
heringe
—
Rollmops
—
Bratheringe
—
Gelee-
heringe
1 Ltr.-Dose 95 ¢
—
Neue
Salzheringe
zum Marinieren

Turnverein

Durlach

gegr. 1878

Kommenden Samstag, abends 8 Uhr, im Turnerheim

Turnrats-Sitzung.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Achtung! Durlach Achtung!

Freunde des Kleinkaliberschießsportes, welche gewonnen sind, einem

Arbeiter Schützenverein

beitreten, werden auf
Freitag, 19. Nov. 26 abds. 8 Uhr
eingeladen in das Gasthaus zur Traube
Der Einberufer.

Otto Zachmann

Durlach — Schillerstraße 4a

Bildereinrahmen

Verkaufe

im Gartenaal zum „Grünen Hof“ Donnerstag und Freitag, den 18. und 19. d. M.:
2 vollst. Schlafsimmern mit Feder-Betten,
1 Herrenzimmer, 1 Harmonium, 1 Leder-
stuhl, 6 versch. Tische, Stühle, 1 Baden-
stube, Diplomatenschreibtische, 1 Bücher-
schrank, Garderobekleider, 1 Lexikon,
1 Billard und sonst verschiedenes.

Jeden Freitag:

Gehackte Leber

empfiehlt
Heinrich Grieb, Metzgermeister.

Morgen Freitag:

Goldene Gerste.



Schlachtfest.

— Prima Hausmacher. —

Blondus Haar
empfehlen
pflege mit SABOL-Kamillen-SHAMPOON
Blasgepackung 25 Pl. für 2-3 Washungen.
Überall erhältlich.

Erkältungen

kommen über Nacht
völlig unerwartet
Deshalb muss

SAPINOL

in jeder Familie so-
fort zur Hand sein

Preis per Flasche Mk. 2,50

Alleinverkauft: JULIUS SCHAEFER,
Blumendrogerie — Hauptstraße 10.
Einführungspreis bis Ende November
pro Flasche 2,25 M.

Elegante

Mäntel

Kostüme

Kleider

Blusen

Pelz-Jacken

enorm
billig.

Paul

Weiss

Damen- Konfektion

Karlsruhe

Kaiserstr. 221
bei der Hauptpost.

Warnung.

Warne hiermit jedermann, meiner Frau Elise, die ich liebe, abzugeben oder zu borgen, da ich keine Zahlung mehr leiste.
S. Weiler.

Warnung.

Ich warne hiermit jedermann meiner Frau, irgend etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme

Franz Diebel
Durlach-Aue
Lindenstr. 13.
Täglich frische

Landbutter

empfiehlt
Fr. Steiger Wm.
Hauptstraße 37.

Gebe meiner werten Kundschaft hierdurch bekannt, daß die

Annahmestelle d. Färberei Timeus

bei mir weiterhin bestehen bleibt und bitte um geneigten Zuspruch.
H. Schmelzer, Weiß- u. Wollwaren, Hauptst. 28

Jeden Freitag:

Gehackte Leber

empfiehlt
Karl Knecht
Metzgerei Kelterstraße 16

Empfehle für morgen
prima junges fettes

Mastkukfleisch

täglich
frische Wiener
Frankf. Bratwürste
sowie sämtliche
Fleisch- u. Wurstwaren

Wilh. Bühler

Metzgermeister Hauptstraße 26

Prima schwere

Läufer schweine

von 60-120 Pfd. stehen ständig
zum Verkauf im Karlsruher Hof Durlach. Das
selbst ein prima junger Zuchtschwein von 130 Pfd.

Franz Breyer, Viehagentur
Dürbachstr. 12, Fernspr. 586.

Echter

Schwarzwälder

SPECK

in bekannter Güte wie-
der eingetroffen bei

M. Hankmann
Friedrichstraße 4.

Ein Fleischhändler,
wie neu, zu verkaufen.
In erfragen im Verlag.

Stopf- Welschkorn

empfiehlt
Fr. Steiger Wm.
Hauptstraße 37.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Koff so-
fort zu vermieten
Lammstraße 22.

Zur raschmöglichten An-
fertigung von

Paßbildern

empfiehlt sich
Hermann Traub, Durlach
Zahnstr. 7, Tel. 441.
Amateurarbeiten
werden fachmännisch aus-
geführt.

Vorher
Klosterpillen
das ideale Abführmittel
Löwen-Apothek
Eindorn-Apothek.

Kleine
Anzeigen
haben in dieser Zeitung
den größten Erfolg.

Gänselebern
werden fortwährend
angekauft zum höchsten
Tagespreis bei
Friedrich Krebs,
Durlach-Aue,
Hauptstr. 76.